

Krumme Touren mit geraden Strichen

Im März 2001 war der WDR in Marl. Gesprächspartner waren Bürgermeisterin Heinrich, Fritz Dechert (WIR) und Landrat Schnipper (CDU). Hier der Fernsehbericht im Wortlaut:

WDR: „Ein Millionengeschäft. Auch korrupte Mitarbeiter von Bauämtern haben sich dabei die Taschen gefüllt. Vor rund sechs Jahren machte die Staatsanwaltschaft dem sogenannten Zebrastrreifen-Kartell schließlich einen Strich durch die Rechnung. Doch der Fall ist längst noch nicht abgeschlossen, nun wird er in Marl fortgeschrieben. Das liegt wie es scheint im Tal der Ahnungslosen.“

Moderator: „Gerade Striche, krumme Touren, 1995 war das Zebrastrreifen-Kartell auch in Marl tätig, beim Umbau der Hauptverkehrsstraße vor dem Marler Einkaufszentrum. Hier ein Strich am Fahrbahnrand, dort ein Abbiegepfeil, so etwas kann teuer werden - wenn die Mafia am Werk ist. Und jetzt kommt der erste Knaller: Angeblich war der Stadt überhaupt nicht aufgefallen, daß die superteure Firma zur bekannten Zebrastrreifen-Mafia gehörte - obwohl einige Mitarbeiter des Bauamtes von dem Fall in der Zeitung gelesen hatten.“



Bürgermeisterin Heinrich: „Nach meinen Kenntnissen ist die Verwaltung den Veröffentlichungen nicht in der notwendigen Art und Weise nachgegangen.“

Moderator: „So überweist die Stadt den größten Teil der Rechnungen. Als das Kartell kurz darauf aufliegt, wird auch keine müde Mark zurück gefordert.“

Bürgermeisterin Heinrich: „Die zuständigen Mitarbeiter gingen davon aus, daß die Verträge, die abgeschlossen waren, auch zu bezahlen waren. Sie haben da gewisse

Rechtsvorschriften nicht beachtet, in denen steht, daß in dem Augenblick, wo Kartellbildung nachgewiesen wird, die vereinbarten Preise keine Gültigkeit mehr haben.“

Moderator: „Aber es kommt noch besser. Knaller Nr. Zwei. Als der Bauleiter des Zebrastrreifen-Kartells so etwa zwei Jahre später aus dem Knast entlassen wird, nimmt der sich ein Maßband und fährt nach Marl. Der Zebrastrreifen-Mafiosi und Mitarbeiter des Tiefbauamtes machen sich gemeinsam ans Werk und messen noch mal nach. Dann wird eine Schlußabrechnung gemacht und tatsächlich auch noch der Rest bezahlt - nach Kartellpreisen versteht sich - und wieder fällt der Stadt nichts auf.“

Fritz Dechert (WIR): „Der Gedanke Korruption kommt einem in diesem Zusammenhang sehr schnell, denn wir haben ja genug Erfahrungswerte hier im Kreis Recklinghausen - in den letzten Jahren gab es ungefähr 1.000 Verdachtsfälle von Korruption, und in diesem Bereich hätte man natürlich mehr Sensibilität entwickeln müssen und der Sache auf den Grund gehen müssen. Das hat man aber versäumt.“

Bürgermeisterin Heinrich: „Also, es ist so, daß ich davon ausgehe, daß es kein Fall von Korruption ist. Und zwar deshalb, weil der Mitarbeiter nicht bestochen worden ist. Der Mitarbeiter hat einen Fehler gemacht, das ist richtig, aber keinen Fehler in dem Sinne, als er Geld dafür genommen hat, daß er falsch abgerechnet hat.“

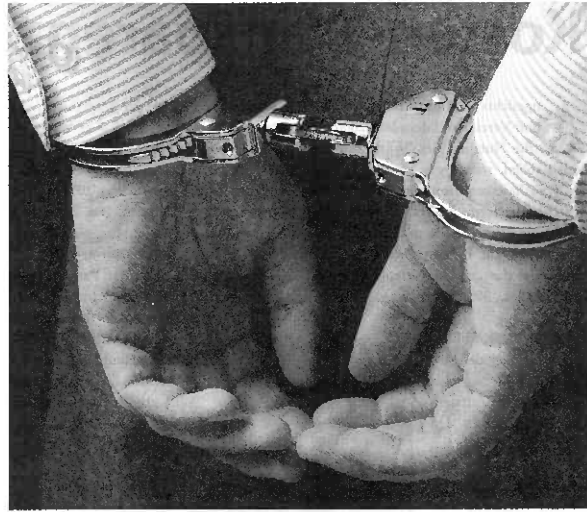
Moderator: „Da sind Sie sich ganz sicher?“

Bürgermeisterin Heinrich: „Da bin ich mir nicht ganz sicher.“

Moderator: „Rund 65.000 Mark hätten die Striche kosten dürfen, Marl hat dafür 139.000 Mark bezahlt. Glatte 74.000 zuviel. Das alles steht so in einem nichtöffentlichen Bericht des städtischen Rechnungsprüfungsamtes, der uns aus der Stadtverwaltung zugespielt wurde. Angesichts des brisanten Falles wäre es da für die Zukunft nicht besser, in Marl und beim Kreis Recklinghausen einen unabhängigen Antikorruptionsbeauftragten einzuführen? Der könnte auch mal unangenehmet vorbeikommen.“

Schnipper (CDU): „Die Kreisverwaltung Recklinghausen braucht keinen Antikorruptionsbeauftragten, weil die vorhandenen Maßnahmen, die ergriffen worden sind, voll greifen. Das ist noch vor zehn Tagen vom Kreisausschuß bestätigt worden.“

Moderator: „Einen Antikorruptionsbeauftragten wird es im Kreis also auch zukünftig nicht geben. Fragt sich nur warum?“



Das Tal der Ahnungslosen Jetzt sind die Bauakten verschwunden

Die Bürgerliste hatte nachgebohrt und durch eine Anfrage weitere, skandalöse Fakten zu Tage gefördert. Anfang April 2001 war deshalb der WDR wieder in Marl und sprach mit Baudezernent Breugst (SPD) und Fritz Dechert (WIR). Hier der Bericht im Wortlaut:

WDR: „Der Skandal um die Aktivitäten des Zebrastrreifen-Kartells in Marl zieht immer weitere Kreise. Vor sechs Jahren hatten die Baufirmen bundesweit Straßenmarkierungen zum doppelten Preis abgerechnet. Die Stadtverwaltung in Marl will davon angeblich nichts gewußt haben. Je weiter die Machenschaften entblättert werden, desto dubioser wird der Fall.“

Moderator: „Fahrbahnmarkierungen von der Mafia, das kann teuer werden. Noch in der vergangenen Woche war der Schaden auf rund 70.000 Mark beziffert worden, entstanden durch die überhöhten Preise des Kartells für die Striche auf der Straße. Doch inzwischen muß die Schadenshöhe nach oben korrigiert werden.“

Baudezernent Breugst: „Das ist dadurch entstanden, daß wir durch weitere Nachforschungen insbesondere der Jahre 1990 bis 1995 festgestellt haben, daß ein zusätzlicher Schaden entstanden ist - Größenordnung jetzt insgesamt 400.000 Mark.“

Moderator: „Jahrelang waren die Zebrastrreifen-Mafiosi auch in Marl unterwegs, immer zum doppelten Preis. 1996 flog der Schwindel bundesweit auf, was auch dem Marler Bauamt damals nicht entgangen ist.“

Baudezernent Breugst: „Ich kann nicht sagen, daß der Amtsleiter gewußt hat. Ich gehe aber davon aus, daß er über diese Vorgänge insgesamt informiert gewesen ist.“

Moderator: „Doch man habe sich irgendwie nichts weiter dabei gedacht, heißt es, und so wurde auch nichts unternommen. Im Gegenteil. Als die Zebrastrreifen-Gangster wieder raus waren aus dem Knast, da wurden in Marl auch noch die restlichen Rechnungen des Kartells bezahlt. Wie das alles genau gelaufen ist, läßt sich nicht mehr sagen, denn jetzt - so ein Zufall - sind im Tiefbauamt die Akten verschwunden.“

Baudezernent Breugst: „Wir haben festgestellt, daß die Vorgänge aus den Jahren 1990 bis 95 zur Zeit nicht auffindbar sind.“

Moderator: „Können Sie das erklären?“

Baudezernent Breugst: „Es mag damit zusammen hängen, daß die betreffende Abteilung umgezogen ist und im Rahmen des Umzugs möglicherweise die Akten verlegt oder anders einsortiert worden sind oder aber auch vernichtet worden sind.“

Fritz Dechert (WIR): „Das ist für mich überhaupt nicht nachvollziehbar, denn der ganze Vorgang ist der Stadtverwaltung ja seit mindestens einem halben Jahr bekannt. Man hätte die Akten sicher stellen müssen, wenn sie heute verschwunden sind, läßt das für mich nur einen Schluß zu - hier soll etwas vertuscht werden.“

Moderator: „Nach wie vor übrigens wollen die Verantwortlichen keinen Antikorruptionsbeauftragten haben. Vielleicht ist man in Marl ja gar nicht so ahnungslos, wie man die ganze Zeit tut.“